



**Fonds für Unterrichts- und Schulentwicklung
(IMST-Fonds)**

S8 „Deutsch“

E-PORTFOLIO: LITERATURWERK- STATT ONLINE

Kurzfassung



Ursula Mulley, MA

GEPS-VS Brünner Straße 139, 1210 Wien

Wien, Juni 2010

Der Einsatz von E-Portfolios im Unterricht gewinnt im Kontext des selbstbestimmten und kompetenzbasierten Lernens auch im Hinblick auf das Erreichen der Lissabon-Ziele zunehmend an Bedeutung (Bratengeyer, 2007).

Der Mehrwert, den Portfolios durch die Dokumentation, Reflexion und Präsentation von Inhalten als Lernwerkzeug bieten, ist schon länger erwiesen (vgl. die E-Portfolio Initiative Austria, 2006), erst durch die digitale Form des Portfolios scheint jedoch der Durchbruch möglich.

Gerade im Volksschulbereich ist die didaktische und pädagogische Forschung zum Einsatz des Computers und insbesondere zum Instrument des E-Portfolios defizitär. Grundschulpädagogik steht im starken Gegensatz zur inzwischen erreichten häuslichen Bedeutung des längst nicht mehr neuen elektronischen Medieneinsatzes, denn Volksschulpädagogen und -pädagoginnen sind nach Mitzlaff und Wiederhold „*der Schlüssel zu einem vernünftigen Computereinsatz*“ (Mitzlaff & Wiederhold, 1990, zit. nach Mitzlaff, 2007, S. 115) und Volksschule bleibt die Basis für weiterführenden und aufbauenden Bildungseinrichtungen.

Das theoretische Fundament des vorliegenden Projekts besteht aus Fakten aus der aktuellen Leseforschung, die auf den Problemkreis von SchülerInnen mit anderen Erstsprachen als Deutsch Bezug nehmen, und versucht einen möglichen Mehrwert des Computers aufzuzeigen.

Das Projekt geht der Frage nach, wie Unterricht gestaltet sein muss, um Kindern mit Lernschwächen individuell und im Sinne einer Binnendifferenzierung mittels eines elektronischen Portfolios im Leseunterricht Hilfestellung geben zu können.

Aktuell gibt es, wie die Website www.buch-mehrsprachig.at zeigt, viele Kinderbücher, die in mehrere Sprachen übersetzt wurden. Auch Zeitschriften sind in mehrsprachigen Versionen am Markt zu finden.

Die Muttersprache ist nach Rudolph (2008) in den meisten Fällen die Sprache, die wir mit allen bedeutsamen Dingen des Lebens verbinden. Unsere Herkunft, Familie, Lebensumwelt, Kultur, Werte etc. unsere gesamte Existenz wird von dieser ersten Sprache geprägt. Hier wird das Orientieren in der Umwelt durch Benennen von Sachen und Äußern von Gefühlen möglich.

Erst durch das „Daheimsein“ in der Muttersprache kann die eigene Identität als positiv erlebt werden. Kinder mit anderen Erstsprachen als Deutsch wechseln ununterbrochen die Sprache und sind dazu gezwungen, sich in zwei unterschiedlichen Kulturkreisen mit unterschiedlichen Traditionen und einem unterschiedlichen Werteverständnis zurechtzufinden.

Dadurch entstehen oftmals Identitätsprobleme und schulische Schwierigkeiten. Die Pisa-Studie aus dem Jahr 2000 zeigt eklatante Probleme und lässt erkennen, dass Ergebnisse der Forschung von Kindern mit Migrationshintergrund kaum Berücksichtigung finden.

Wissenschaftliche Ergebnisse der Sprachforschung müssten im Schulalltag methodisch und didaktisch umgesetzt werden, damit Sprachförderung von Kindern mit anderen Erstsprachen als Deutsch effizient stattfinden kann. Damit sich Kinder in ihrer Erst-, aber bald auch in der Zweitsprache nicht nur irgendwie zurechtfinden, sondern sich auch hier zuhause fühlen können.

Da das Einbinden der Erstsprachen besonders im Unterricht für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache wichtig ist, möchte dieses Projekt zwei wesentliche Aspekte eines

guten Unterrichts miteinander verknüpfen: Leseförderung und die Einbindung des zeitgemäßen Werkzeugs E-Portfolio in den Unterricht.

Eine zentrale Rolle des E-Portfolios im Volksschulbereich ist das aktive Mitarbeiten der SchülerInnen am eigenen Bildungsprozess durch Beschreiben, Reflektieren, Werten und Präsentieren der eigenen Arbeiten. SchülerInnen erwerben die Fähigkeit Verantwortung über ihr Lernen zu übernehmen und können selbstbewusst und selbstbestimmt ihren Bildungsweg in Teilbereichen beobachten.

Das vorliegende Projekt geht der Frage nach wie und in welcher Form der Einsatz eines elektronischen Portfolios mit mehrsprachiger Literatur in der Volksschule im DAZ-Unterricht zielführend und sinnvoll ist.

Zunächst wurde am Schulanfang mit ELFE einem standardisierten Verfahren zur Überprüfung der Lesekompetenz, von Lenhard und Schneider entwickelt, ein Pretest durchgeführt.

Für die Projektarbeit selbst wurde „Die Fledermaus, die keine war“ (Engin Korelli) ausgewählt. Dieses Werk war eines der beiden Bücher, das zu Projektbeginn das Kriterium erfüllte, in alle Sprachen der Projektkinder (Kroatisch, Serbisch und Türkisch) übersetzt und für die Altersgruppe geeignet zu sein.

Im Rahmen meiner Tätigkeit als Begleitlehrerin mit halber Lehrverpflichtung betreute ich an drei Tagen pro Woche jeweils je fünf Kinder mit anderen Erstsprachen als Deutsch aus beiden zweiten Klassen und einer dritten Klasse in drei Deutschstunden. Die Projektstunde fand einmal wöchentlich statt.

Blogs, Fotos, Arbeitsblätter und weiterführende Informationen, das Projekt und die beteiligten SchülerInnen betreffend, können unter der „Mahara“-Ansicht <http://www.mahara.at/view/view.php?id=7129> eingesehen werden. Dort ist auch ein Beispiel bereitgestellt.

Die Gesamtergebnisse des Posttests „ELFE“ mit der Einstellung „Schuljahresende 2. Klasse“ zeigen beim Mittelwertsvergleich eine deutliche Leistungssteigerung am Schuljahresende.

Dies spricht eine klare Sprache für die Einbeziehung der Erstsprachen in den Deutschförderunterricht und wie die Ergebnisse der empirischen Studie (Mulley, 2009) des IMST-Projekts „Schriftspracherwerb am Computer-Chance für Kinder mit Legasthenie“ des Vorjahres zeigen, für den Einsatz des Computers.

Mit diesem Projekt hoffe ich, einen Beitrag geleistet zu haben, der die Bedeutung des Computereinsatzes in einem Bereich aufzeigt, in dem er effizient individuelle und differenzierte Möglichkeiten für Kinder mit anderen Erstsprachen als Deutsch bietet und herausstreicht wie wichtig es ist, dieses Instrument auch in den Regelunterricht der Volksschule zu integrieren.

In der Volksschule wird die Basis für lebenslanges Lernen gelegt, und nur dort, wo ein solider Grundstein gesetzt wurde, ist auch der qualitativ hochwertige Aufbau in der Sekundarstufe möglich.

Bratengeyer, E. (2007): ePortfolio – Lebensbegleitendes Lernen. Abgerufen 22.03.2010, http://www.donauuni.ac.at/imperia/md/content/studium/tim/timlab/veranstaltungen/sw_bratengeyer.pdf

Koch, L. (2000). Pädagogik der Grundschule. In: Taschenbuch Grundschule (S. 61-68). Baltmannsweiler: Schneider

Mulley, U. (2009). Schriftspracherwerb am Computer - Chance für Kinder mit Legasthenie. In MedienImpulse. Abgerufen 22.03.2010
<http://www.medienimpulse.at/users/userprofil/95>

Mitzlaff, H. (2007). Zwanzig Jahre Computer in deutschen Grundschulen - Versuch einer Zwischenbilanz. In H. Mitzlaff (Hrsg.), Internationales Handbuch Computer (ICT), Grundschule, Kindergarten und Neue Lernkultur. Band 1 (S. 98-117). Hohengehren: Schneider.

Rudolph, A. (2008). Sprachförderung von Kindern mit Migrationshintergrund. Konzepte und Anregungen für den Deutsch als Zweitsprache- Unterricht. Saarbrücken: Dr. Müller